

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatinsgasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Teil.

König Eduard in Ischl.

Die „Neue Freie Presse“ betont, daß der Monarchenentrevue in Ischl eine besondere politische Bedeutung kaum beizulegen sei. Der Besuch König Eduards in Ischl ist ein neuerlicher Beweis für die Verehrung, deren sich Kaiser Franz Josef in ganz Europa, vornehmlich aber in Großbritannien erfreut. Die Gefühle, die unserem Kaiser jenseits des Armeekanals entgegengebracht werden, gelangen in der englischen Presse zum Ausdruck, und der König huldigt ähnlichen Empfindungen. Die Rücksicht, die sich in dem Ischler Besuch des Königs ausdrückt, ist um so zarter, als der Kaiser größere Fahrten nicht mehr unternimmt und daher auch nicht in der Lage ist, die Besuche des Königs zu erwidern.

Das „Fremdenblatt“ schließt aus dem Programme der Ischler Entrevue auf den Wunsch der beiden Herrscher, der Begegnung ihre Intimität ungestört zu bewahren. Dieser Zug inniger Vertraulichkeit wird in Österreich-Ungarn als eine neue Gewähr für das schöne Freundschaftsbündnis gewürdigt werden, das unseren wärmstens verehrten Herrscher mit König Eduard verknüpft. In Österreich wie in Ungarn ist der erhabene Gast Kaiser Franz Josefs eine stets froh und herzlichst begrüßte Gestalt, deren hoher Bedeutung auch die gebührende Ehrung gezollt wird. Oftmals durfte unsere Monarchie Eduard VII. innerhalb ihrer Grenzen begrüßen; seit seinen Jugendjahren verbinden den König die herzlichsten Beziehungen mit unserem Kaiserhaus und die folgenden Zeiten haben dies Freundschaftsband noch kräftiger gefestigt. So sei der erlauchte Herrscher wiederum von Österreich-Ungarn in alter Verehrung willkommen geheißen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ weist darauf hin, daß die beiden Herrscher, die in Ischl die Erfahrungen eines reichen Lebens tauschen, die Treue zum Frieden, die Treue in jeder Hinsicht als Regierungsprogramm haben. In der alten österreichisch-ungarischen Monarchie freut man sich der Pietät, mit der König Eduard dem Kaiser Franz Josef persönlich die Glückwünsche zum 75. Geburtstag überbringt; außerhalb der Grenzen dieses

Staates aber wird die Überzeugung triumphieren, daß, wenn ein Kaiser Franz Josef mit einem anderen Monarchen konvergiert, der Welt nichts Übles widerfahren kann.

Die „Zeit“ schreibt: König Eduard von England stattet dem Kaiser Franz Josef in Ischl einen freundschaftlichen Besuch ab. Die Zuvorkommenheit gegenüber dem österreichischen Herrscher stellt sich als ein besonders betonter Akt lebenswürdigen Taktes dar.

Das „Neue Wiener Journal“ sagt: Es sind herzlich freundschaftliche Bande, die seit Jahrzehnten zwischen den Herrschern von Großbritannien mit unserem Kaiser verbinden. König Eduard ist ein gern gesehener Gast in österreichischen Ländern, sowie Kaiser Franz Josef sich in der englischen Nation einer Popularität erfreut, wie kein anderer Souverän unserer Tage.

Selamlit.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: Seit vielen Jahren bildet es einen beliebten Programmpunkt aller nach Konstantinopel kommenden Fremden, dem Selamlit beizuwohnen. Alle von ihren diplomatischen Missionen empfohlenen Fremden erhielten vom Oberzeremonienamt Zutritt auf die reservierte Terrasse (an welche früher auch ein Pavillon angrenzte) gegenüber der Hamidiemtschee, in welcher die Freitagzeremonie stattfindet. Die Erwirkung dieser Erlaubnis wurde mit der Zeit von den Fremden als etwas Obligatorisches betrachtet und wiederholt erfolgten Reklamationen, wenn diese Erlaubnis infolge Zeitmangels oder aus anderen Gründen nicht erwirkt werden konnte. Man vergaß gänzlich, daß es sich um eine höfische Zeremonie handelt, und daß man dabei Gast des Sultans ist. Schon seit einiger Zeit wurde das stetige Anwachsen der Selamlitbesucher türkischerseits ungenügend gesehen und die Gesamtzahl der Fremden auf hundert beschränkt, welche Ziffer jedoch öfter überschritten wurde. Wiederholt machte man türkischerseits darauf aufmerksam, daß der Paß allein keine genügende Gewähr für die Feststellung der Identität sei. Nach dem Attentat vom 21. v. M. verständigte der Oberzeremonienmeister mündlich die Chefs der diplomatischen Missionen, daß von

nun an Vereine oder größere Gruppen von Touristen grundsätzlich zum Selamlit nicht zugelassen werden und daß die Erlaubnis im Wege der diplomatischen Missionen nur an Personen von Distinktion im höfischen Sinne erteilt werde. Bei dieser Gelegenheit wurde bemerkt, daß auch die Besichtigung des kaiserlichen Schatzes und der Schlösser eingeschränkt werden müsse. Die Einschränkung des Selamlitbesuches wurde neuerdings verschärft, nachdem konstatiert worden war, daß der verhaftete Belgier Joris vor dem Attentat einigemal auf der reservierten Terrasse dem Selamlit beizuwohnen, wahrscheinlich um die Örtlichkeit für das Attentat zu studieren. Ein Zirkular des Oberzeremonienamtes an alle diplomatischen Missionen besagt, daß die Erlaubnis nur Personen von Distinktion erteilt werden wird, für welche die diplomatischen Chefs die Verantwortung übernehmen. Ferner müssen die Gesuche um Erlaubnis nicht wie bisher längstens Donnerstag, sondern schon Montag überreicht werden. Dies wahrscheinlich deshalb, damit auch türkischerseits Recherchen über die betreffenden Persönlichkeiten angestellt werden können. Schließlich muß das Ansuchen persönlich vom Missionschef unterzeichnet werden. In letzter Stunde verlautet, daß ein zweites Zirkular folgen werde, welches die Erlaubnis zur Anwesenheit beim Selamlit auf der erwähnten Terrasse gänzlich aufhebt und nur denjenigen besonderen Persönlichkeiten, welche von den Chefs der betreffenden diplomatischen Vertretungen begleitet werden, die Anwesenheit in dem höher gelegenen diplomatischen Kiosk gestattet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. August.

Der Besuch des französischen Gesandten in England wird in einer Mitteilung aus London in folgender Weise beleuchtet: Wenn auch von den Tagen von Portsmouth nicht unmittelbare politische Neuentwicklungen zu erwarten sind, wie in manchen fernerstehenden, hyperfanguinischen Kreisen angenommen wurde, so bilden sie und die Begrüßungstage zu London doch bedeutungsvolle Momente in der Gestaltung der internationalen Beziehungen. Bei einem Vergleiche

„Da ist er!“ Ina und Lisbet springen auf und fangen von neuem an zu zittern, als ihr Verfolger jetzt in die Laube tritt. Er zieht höflich den Hut und meint lächelnd:

„Das hätten Sie mir aber wahrhaftig etwas leichter machen können, meine Damen! Den Weg haben Sie mir ja freilich gezeigt — ich hatte mich nämlich gründlich verlaufen auf einer Tour und war sehr froh, als ich die Damen von weitem sah. Sie liefen aber, ohne auf mein Rufen zu achten, und es blieb mir nichts übrig, als möglichst Schritt zu halten, sie nicht aus den Augen zu verlieren. Jrgendwo müssen sie wohl schließlich ankommen, so sagt' ich mir — na, und damit hatt' ich ja recht. Alle Achtung übrigens vor Ihrer Ausdauer im Laufen — wirklich 'ne Leistung! Ich begreife nur nicht, warum Sie bei der Hitze —“

„Ach, das macht uns nichts aus, wir wollten uns nur — wir halten es für sehr gesund, bisweilen ordentlich zu laufen, nicht wahr, Ina?“

„Ja natürlich, Lisbet, für sehr gesund, und nun wollen wir uns ein Zimmer geben lassen und uns etwas zurecht machen.“

Die beiden jungen Damen verlassen hochgehobenen Hauptes die Laube, und die Zurückbleibenden brechen in fröhliches Lachen aus.

„Vorzüglicher Abgang,“ so meint der „Kerl“, ein etwas forpulerter, hübscher Mann mit intelligentem Ausdruck — „die armen Dinger haben sich offenbar entsetzlich gefürchtet — es war zu komisch, wie sie liefen!“

(Schluß folgt.)

Fenilleton.

Los vom Mann!

Humoreske von B. Zittweger.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Fürchten? Gibt's nicht! Nicht die Spur!“

Dabei fassen sich die Freundinnen fest an den Händen und setzen einen Schritt ein, der einem Schnellläufer Ehre gemacht hätte. Mit scheuem Blick schau'n sie im Laufen bisweilen hinter sich, ob der „Kerl“ näher kommt.

„Um Gotteswillen!“ kreischt Ina, „er hat mir gewinkt.“

Lisbet stößt einen Angstschrei aus, und nun schallt's ganz laut:

„Halt, halt — stehen bleiben!“

Weit entfernt, diesem Gebot zu folgen, fangen die beiden vielmehr an zu rennen, so sehr sie können. Gott sei Dank! Der „Kerl“ rennt zwar auch, aber er kann's nicht schneller als sie selbst. Die Entfernung bleibt immer ungefähr die gleiche. Von Zeit zu Zeit wiederholt sich der Ruf:

„Halt, halt!“

Da sind sie wieder an der zweiten Lichtung. Die Sonne brennt noch unbarmherzig — sie achtet's nicht — sie haben nur einen Gedanken: vorwärts. Die Blumen sind Lisbet längst entfallen, die Haare der Fliehenden lösen sich; angstvoll überblicken die tapferen Jungfräulein die Strecke,

die sie noch vom letzten Stück Wald trennt. Kein lebendes Wesen zu sehen, weit und breit, nur hinter ihnen der Verfolger! Huh — wie fürchterlich! Endlich sind sie wieder zwischen Bäumen — nun ist bald das Schlimmste vorüber. Aus dem Wald heraustretend, werden sie das Dörfchen am Fuße des Berges erblicken. Dann werden sie nicht mehr schutzlos dem Kerl preisgegeben sein, wenn er sie wirklich noch erreichen sollte!

Ihre Rechnung stimmt. Als sie schon ein ganzes Stück vergab gestürzt sind, späh'n sie wieder rückwärts. Der Kerl steht am Waldrand, trocknet sich die Stirn und scheint seine Verfolgung aufgeben zu wollen. Trotzdem eilen sie weiter und langen atemlos, erhist, aufgeregt wieder im Wirtsgarten an.

Else Lenz sitzt immer noch behaglich bei ihrem Buch und schaut erstaunt auf, als die beiden in diesem Zustand ankommen, sich einander umklammernd auf eine Bank niederlassen und in heftiges Schluchzen ausbrechen.

„Um Gotteswillen, Kinder, wie seht Ihr aus — was ist Euch zugestoßen?“

„O, ein entsetzliches Abenteuer — wir sind halbtot —“

„Ein Kerl — tief im Wald —“

„Er wollte uns ermorden, er rief uns immerfort zu, wir sollten stehen bleiben.“

„Na, das ist eigentlich nicht Mörderart; aber es mag ja verschiedene geben,“ meinte Else lächelnd.

„Spotte du nur — wenn du den Kerl gesehen hättest —“

zwischen dem seinerzeit dem Präsidenten Loubet in London bereiteten Empfang und der jetzigen Aufnahme der französischen Gäste muß man eines wesentlichen Fortschrittes gewahr werden. So lebhaften Anklang auch die Annäherungspolitik des Königs Eduard vom Beginn an gefunden hatte, wurde doch zur Zeit des Besuches des Präsidenten die wahre Bedeutung der sich abspielenden Ereignisse von der großen Masse der Bevölkerung nicht in gebührender Weise gewürdigt. Seither ist jedoch der Wärmegrad der Begrüßung der französischen Gäste von bloßer Freundlichkeit bis zur Herzlichkeit gestiegen. Die Erkenntnis des Wertes der englisch-französischen Entente ist heute Gemeingut geworden und man hat allgemein Verständnis dafür, daß dieses Einvernehmen auf festerer Grundlage gestützt ist, als auf in Archiven ruhenden Staatsurkunden.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Veröffentlichung des kaiserlichen Manifestes über die Reichsordnung wird voraussichtlich am 19. d. M. erfolgen. Von den dem Kaiser vorgelegten acht Entwürfen des Manifestes soll der von Pobjedonoscew verfaßte den Vorzug erhalten haben.

Das spanische Amtsblatt wird laut einer Madrider Meldung am kommenden Samstag das Dekret, betreffend die Auflösung der Cortes, veröffentlichen. Am 10. September werden die Wahlen in die Kammer und am 24. September die Wahlen in den Senat stattfinden, worauf am 11. Oktober die Eröffnung der Cortes folgen wird.

Die aufständische Bewegung auf Kreta gewinnt, nach einer Meldung aus Athen, noch immer neue Anhänger aus den Kreisen der Deputierten und der Verwaltungsbeamten. So ging der Deputierte von Sphakia, Papadakis, bewaffnet zu den Aufständischen nach Therisso und der Nomarch von Sphakia, Nikolaus Suridis, gab seine Demission, um sich, wie es heißt, der Junta von Therisso anzuschließen. In Rethymno wurden drei Advokaten, sechs Kaufleute, ein Arzt und ein Apotheker verhaftet. Sie werden der Konspiration mit den Aufständischen beschuldigt und dürften aus Kreta ausgewiesen werden. Mehrere Personen, in deren Wohnung für die Aufständischen bestimmte Martini-Gewehre gefunden worden waren, wurden in Rethymno vom Kriegsgerichte zu dreijährigem Gefängnis verurteilt.

Wie man aus Petersburg schreibt, haben die auf dem Schwarzen und dem Kaspischen Meere verkehrenden Dampfschiffahrts-Gesellschaften eine gemeinschaftliche Aktion behufs Hebung des russischen Handelsverkehrs mit den südpersischen Hafenplätzen unternommen. In allen Handelszentren von Südpersien sollen kommerzielle Agenturen errichtet werden, die in direkten Beziehungen mit in Südrussland ins Leben zu rufenden „Zentralbureau für den russisch-persischen Handelsverkehr“ stehen sollen. Um für die russischen Großindustriellen günstigere Bedingungen für den Wettbewerb der englischen Industrie zu schaffen, sollen alle Dampfschiffahrts-Gesellschaften auf den genannten Meeren die Tarife wesentlich herabsetzen und sonst alle tunlichen Erleichterungen gewähren. Die Regierung ist, wie es

heißt, gewillt, diese Aktion zu unterstützen und eventuell pekuniär zu fördern.

Von dem angeblichen Eingreifen Englands in die russisch-japanischen Friedensverhandlungen, das nach einem in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte auf die Ermäßigung der von Japan aufgestellten Forderungen abgezielt haben soll, hat man, wie aus Paris gemeldet wird, dort keinerlei Kenntnis. Die Neigung zur Übernahme dieser Vermittlerrolle sei beim Londoner Kabinett nach allen Andeutungen, die man bisher über den Standpunkt der englischen Diplomatie erhielt, überhaupt nicht vor auszusetzen. Davon abgesehen, hält man die Annahme, daß die englische Regierung einen derartigen Schritt, sei es in welcher Form immer, jetzt unternommen habe, schon im Hinblick auf den Stand der Verhandlungen für höchst unwahrscheinlich, da dieselben bisher durchaus keine so bedenkliche Wendung genommen haben, daß eine dritte Macht, die sich etwa zu einer Intervention berufen glaubt, eine solche Aktion im gegenwärtigen Zeitpunkte schon für dringend ansehen könnte.

Tagesneuigkeiten.

(Bei Gelegenheit.) Anno 1885 wurden die beiden Brüder Wagner aus der Militärakademie als Leutenants ausgemustert — einer nach Lemberg, der andere nach Triest. Unglückseligerweise verwechselten sie beim Einpacken ihre Klassifikationsausweise. Immerfort nehmen sie sich vor, einander deswegen zu schreiben — aber, mein Gott, man kommt so schwer dazu. Endlich ist heuer — nach zwanzig Jahren — ein Oberleutnant von Triest nach Lemberg transferiert worden. „Du“, sagt ihm der jüngere Wagner, „sei so gut, nimm den Witz da mit und gib ihn meinem Bruder. Bei Gelegenheit soll er mir mal meinen schicken.“ („Simplizissimus.“)

(Raunen des Blizes.) Ein merkwürdiger Blitzstrahl fuhr jüngst, nach dem „Tiroler Tagblatt“, in das am Wege vom Bad Rannwald nach Ornach freistehende Haus des Storznerbauern Alois Zinkhauser. Der Blitz schlug beim Glockentürmchen am Dach ein, riß das Dach weg, fuhr auf das Hausdach und teilte sich. Der schwächere Teil fuhr durch den Dachraum in die Kammer, riß den Fußboden durch und ging nach einer Mauerbeschädigung in die Erde; der andere Teil warf einen großen Teil der Bordwand des Hauses herunter, ging durch den Dachraum in die Dienstbotenkammer, zerriß dort Koffer und Kleidungsstücke, fuhr dann nach Bertrümmung der Mauer in die Milchammer, wütete in den Schüffeln dort grauenvoll herum, sprang sodann in den Stall, tötete dort die der Tür zunächst stehende trachtige Kuh, die schönste von dreien, und eine gegenüberstehende Ziege, warf den Bauer zu Boden und verletzte ihn bedeutend, riß sodann die Bäuerin nieder, versengte ihr die Haare und verletzte sie am Fuße. Vor der Stalltür standen der Knecht und ein junger Bursche. Hart an ihnen vorbei zuckte der Strahl, ohne sie zu verletzen. Auch ein Maurer, der dort arbeitete, blieb unverletzt.

(Schöne Seelen finden sich.) Die „Pariser Zeitung“ erzählt folgende Schurre: Friedrich Wilhelm Dinemann sitzt im Zuge nach Paris. Unangenehm an der Reise ist nur, daß er zum ersten-

mal französisch reden soll. Aber er hat ja seinen Sprachführer in der Tasche, dessen erste zehn Seiten er wie am Schnürchen auswendig kann: „Pardon, monsieur, si je vous dérange.“ (Verzeihen Sie, mein Herr, wenn ich störe.) Gestatten Sie mir eine Frage? — Aber gewiß, mein Herr; was steht zu Diensten? — Ich bin zum erstenmal hier, kenne keine Seele, können Sie mir einen Führer empfehlen? — Bitte, verfügen Sie über mich. — O, zu gütig, mein Herr, mit wem habe ich die Ehre? — Mein Name ist Josef Müller... Wie gesagt, tadellos kann Dinemann es auswendig. Spät abends kommt er in Paris an und legt sich sofort in einem deutschen Hotel zu Bett. Am anderen Morgen segelt er los. Bald hält er die Zeit für gekommen, seine Sprachkenntnisse an den Mann zu bringen, den er in Gestalt eines Vertrauten erweckenden Herrn gefunden zu haben glaubt. „Pardon, monsieur, si je vous dérange. Me permettez-vous une question? Mais certainement, monsieur“ lautete die Antwort, „was steht zu Diensten?“ — Jamos, denkt Dinemann, das geht ja besser, als ich dachte. Nun kriegt er Mut: „Ich bin zum erstenmal hier, kenne keine Seele, können Sie mir einen Führer empfehlen?“ — „Bitte, verfügen Sie über mich.“ — „O, zu gütig, mein Herr, mit wem habe ich die Ehre?“ Der Pariser muß lachen. „Mein Name ist Josef Müller...“ Dinemann wird es heiß und kalt und sein Gesicht blaß und immer blässer. „Ja“, meint der andere plötzlich in klarem Deutsch mit gemüthlichem Kölner Tonfall, „ich hab' den gleichen Sprachführer wie Sie und wollt' mal sehen, wer von uns die Geschichte am besten runterschnattern kann.“

(Die unterbrochene Trauung.) Eine merkwürdige Unterbrechung fand eine Trauung, die am Mittwoch in der St. Marys Church in Chelmsford in England vollzogen wurde. Die Trauung war um halb 3 Uhr nachmittags festgesetzt, aber der Bräutigam, der auf der Fahrt aufgehalten wurde, kam zu spät, so daß die Zeremonie erst sieben Minuten vor 3 Uhr beginnen konnte. Der Geistliche begann mit dem Gottesdienste, da er noch hoffte, bis 3 Uhr fertig zu werden, denn nach dieser Zeit dürfen in England keine Trauungen mehr rechtskräftig vollzogen werden. Er las die Ermahnung, stellte die übliche Frage an den Bräutigam und hatte auch schon dessen Antwort „Ich will“ erhalten — da schlug die Kirchenuhr 3 Uhr. Sofort schloß der Geistliche seine Kirchenagenda und sagte den Beteiligten, daß er die Trauung nicht vollziehen könnte, da es 3 Uhr vorbei sei. Das Brautpaar, die Brautjungfern und die vielen Verwandten und Freunde waren sehr betroffen über diese Mitteilung, aber sie mußten sich in das Unabänderliche fügen und in das Haus der Braut zurückkehren. Am Donnerstag kam die ganze Hochzeitsgesellschaft wieder zur Kirche, und nun wurde die Trauung feierlich vollzogen...

(Die Heimat des Odysseus.) Aus Zeufas, dem Dörpfeldschen Alt-Ithaka, wird mitgeteilt, daß die gemeinsamen archäologischen und topographischen Arbeiten Professor Dörpfelds und der ihm vom Kaiser zur Verfügung gestellten deutschen Offiziere in der Ebene von Midri das Vorhandensein einer großen prähistorischen Ansiedlung und zahlreicher Scherben, Hausmauern, Gräbern und zwei Wasserleitungen festgestellt haben. Die seit sechs Monaten im Gang befindlichen Meßtaufnahmen der Offiziere geben der Dörpfeldschen Ansicht völlig recht und

felte Seele ging wie ein plötzliches wunderbares Ahnen.

Er trat einen Schritt vor, unwillkürlich streckten seine Hände sich aus.

„Magdalene,“ sagte er.

Da erstarrte ihr Lächeln in einem Ausdruck zitternden Bangens. Ihre Augen, die ihm so viel gesagt hatten, senkten sich.

Nur einen Moment noch sah er sie an — voll Zweifel, voll Unglauben.

Dann aber — dann kam es über ihn, wie eine einzige lichte Woge — und vor ihrem lebensmächtigen Anprall stürzte in Trümmer all das finstere, quälerische Gerümpel, was sich in ihm angehäuft und seiner Seele Leben ersticken gewollt hatte — all das Lichtlose, Entsetzliche, das seinem eigenen Empfinden so fremd war.

Ohne Wort, ohne Erklärung, ohne einen einzigen Beweis stürzte es zusammen unter dem jauchzenden Aufschrei seines befreiten Herzens.

„Magdalene — zu mir? Du kommst zu mir?“

Und in dem unbändigen Jubel seines stürmischen Naturells trat er zu ihr und zog sie in seine Arme.

Und dann beugte er sich nieder und küßte ihren Mund, ihre Augen, die nassen Lächeln unter dem Lächeln.

„Mein! das ist nun alles mein!“ murmelte er entzückt. „Nun habe ich dich — nun ist alles egal!“ (Schluß folgt.)

Goldene Schranken.

Roman von M. Diers.

(64. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er stand auf, und ging mit schweren Schritten in das Hinterzimmer, wo eben die Wirtschafterin das Porzellan verpackte. Eine Weile stand er, und sah ihr zu. Dann gab er ihr einige Ratschläge, aber er wußte selber kaum, was er sagte. Die alte, langjährige Dienerin antwortete nur durch ein Nicken, die Tränen steckten ihr in der Kehle und ihre Augen waren dick verweint.

Dunkel empfand er, daß seine Gegenwart die Frau mehr quäle, als daß sie ihr von Nutzen war und nach einer Weile ging er stumm wieder hinaus.

Als er in sein Zimmer trat —

Er prallte zurück. Er glaubte, ein unnützer Traum narre ihn —

In einen Regenmantel gehüllt — ein rundes Filzhütchen auf dem Kopf, unter dem hervor die nassen Locken sich drängten — in den großen Augen einen Ausdruck bangenden Glücks — so stand Magdalene neben der Tür, wie ein schweues Kind, das sich verlaufen hat und nun froh ist und bang zugleich, wieder nach Hause zu kommen.

Er vermochte nicht zu sprechen. Ihr gegenüber, am anderen Ende des Zimmers, blieb er stehen und wie entgeistert starrten seine Blicke sie an.

Unter diesem stummen Anstarren wuchs die Scheu in ihren Zügen. Nur mühsam und leise kam es von ihren Lippen:

„Frau Bertram ist auch hier — da nebenan. Sie — brachte mich her — ich — ich“

Das Erstauen in ihm löste sich. Ein anderes Gefühl, sinnlos in seiner zornigen Leidenschaft, befiel ihn.

„Das Gut ist nicht mehr zu haben,“ stieß er finster hervor. „Nicht mehr für Sie und nicht mehr für Herrn Seuling. Bestellen Sie ihm das.“

Er hatte den Blick von ihr gewandt und schritt an den Schreibtisch. Alle seine Nerven zogen sich zusammen unter einem übermächtigen Schmerz.

Als keine Antwort kam, kehrte er sich zu ihr herum. Ihr Ausdruck hatte sich verwandelt, über ihren Zügen lag ein leuchtendes Lachen.

Im ersten Moment hatten seine Worte sie getroffen wie ein schmerzhafter Stoß, unter dem ihre ganze Seele zusammenzuckte. Aber schon in der nächsten Sekunde war das vorüber.

Es war ja nichts, was sie trennte! Eine Einbildung, ein Mißverständnis. Nicht wert, darunter zu leiden, auch nur für eines Augenblickes Dauer.

„Ich will's ja gar nicht!“ sagte sie. „Es ist ja alles Unsinn, was gewesen.“

Einen Moment noch sah er stehend ihr ins Gesicht. Was sie gesagt hatte, war ja eigentlich nichts. Keine Aufklärung, keine Versicherung.

Aber da war etwas in ihren Augen, das mehr wog als alles dies. Etwas, das durch seine verdun-

lassen die Übereinstimmung der Insel Leukas mit der von Homer geschilderten Heimat des Odysseus kaum noch zweifelhaft erscheinen. Unter den zahlreichen Sonderarbeiten auf Leukas und seinen Nachbarinseln dürften besonders interessant sein: 1. Die sichere Feststellung auf Grund eingehender geologischer und topographischer Untersuchungen, daß Leukas seit Urzeiten Insel ist; 2. die Auffindung mehrerer Grotten am Strande der Lyoota-Bucht, deren eine der Homerischen Schilderung der Nymphengrotte am Phorkyschafen auffallend entspricht; 3. die Aufdeckung der Fundamente des im Altertum hochberühmten Tempels des Apollo auf der Halbinsel Leukatas in der Nähe des Leuchturmes am heutigen Kap Dufato. So hat die Leuchturm-Ausgrabungskampagne Dörpfelds, der noch mehrere folgen werden, ein überaus günstiges Ergebnis gezeitigt.

Frauen, die Millionen verdienen.

Von Frauen, die Millionen verdienen, erzählt eine englische Zeitschrift: Großes Aufsehen erregte kürzlich die Nachricht, daß die Millionärin Mrs. Hermann Delrichs, eine Verwandte der Vanderbilt's, in Eisenbahnspekulationen in einem Jahre 40 Millionen Mark verdient hat. Dieses Beispiel einer so großen Vermögen erwerbenden Frau steht in Amerika durchaus nicht vereinzelt da. So hat zum Beispiel Mrs. Richard King lange Jahre hindurch eine ungeheuer große „Ranch“ bewirtschaftet. Ihre Besitzung war etwa siebenmal so groß als der ganze Distrikt von Middlesex und hatte mehreren Männern genug Mühe und Arbeit bereitet. Die Farm der Mrs. King ist so ausgedehnt, daß der Drahtzaun, der sie auf der einen Seite gegen eine andere Besitzung abgrenzt, 40 englische Meilen lang ist, und man braucht wenigstens anderthalb Stunden, um es zu Pferde zu durchqueren. Sie beschäftigt eine Truppe von über 300 Cowboys, die Herden von über 20.000 Stück Vieh bewachen, und 1200 Pferde haben, auf denen sie reiten. Die unternehmende Dame hat sich längst ein sehr großes Vermögen erworben, und sie könnte ruhig ihren Namen unter einen Scheck von 20 Millionen Mark setzen.

Ihre größte Nebenbuhlerin ist die schöne Mrs. Mal Collins, die in Amerika überall unter dem Namen der „Rindviehkönigin von Montana“ bekannt ist. Mrs. Collins blickt auf eine an Abenteuer und wechselvollen Schicksalen reiche Laufbahn zurück; von Kindheit an hat sie in den Ebenen und Bergen Montanas ein romantisches und mühevolleres Leben geführt; sie ist von Indianern gefangen genommen und lange festgehalten worden, und sie trägt noch eine tiefe Schramme auf ihrer schönen Stirn als dauerndes Erinnerungszeichen an den wohlgezielten Sieb eines Tomahawk. Als sie älter wurde, zog sie als Köchin und Kundschafterin mit einer Schar von Kaufleuten nach dem wilden Westen und wanderte mit ihnen jahrelang zwischen dem Denver- und Missourifluß hin und her. „Kaum ein Tag verging,“ so erzählte sie von dieser Zeit, „an dem wir nicht einen Kampf mit den Indianern zu bestehen gehabt hätten, denn sie lauerten den Kaufmannszügen auf, töteten die Leute und nahmen ihnen ihre Schätze fort. Damals waren die Büffelherden noch so zahlreich und dicht, daß wir bisweilen gezwungen wurden, anzuhalten und mitten in sie hineinzuschießen, um sie wegzutreiben und uns einen Weg zu bahnen.“ Zwanzig Jahre danach kaufte sich Mrs. Collins dann Besitzungen und Herden, die sich bei ihrer unermüdlichen Arbeit rasch vermehrten. Nun hat sie ein Vermögen von Millionen gesammelt, aber sie bringt immer noch persönlich ihre Wagenladungen von Rindvieh von Montana her zum Verkauf nach Chicago.

Ein großes Finanzgenie ist Mrs. Getty Green, die durch geschickte Börsengeschäfte ein jährliches Einkommen von kaum weniger als 20 Millionen Mark erzielt hat. Obwohl ihr Vermögen schon vor mehreren Jahren auf 400 Millionen Mark geschätzt wurde, so arbeitet sie immer noch ununterbrochen viele Stunden täglich in ihren Bureau und führt ein höchst einfaches, fast ärmliches Leben.

Rußland besitzt eine vorzügliche Geschäftsfrau in Mme. Wolebska, die eine Besitzung von vielen hunderttausend Acres Landes und eine große Anzahl von Dörfern und kleinen Städten ihr eigen nennt. Jeden Tag verwendet sie darauf viele Stunden, in ihren weiten Gebieten herumzufahren, überall nach dem Rechten zu sehen und mit den vielen hundert Inspektoren, die sie beschäftigt, über die kleinsten Details in der Verwaltung zu konferieren.

Ähnlich großen Grundbesitz hat eine Dame in Südamerika, Sennora Cousino, die ein Vermögen von 800 Millionen besitzt. Sie hat bereits ein sehr großes Vermögen von ihrem Vater geerbt, aber ihre ungeheuren Reichthümer, die sie jetzt besitzt, hat sie ihrer eigenen Geschäftlichkeit und Klugheit zu verdanken. Der verstorbene Jay Gould sagte von ihr, sie sei so geschäftskundig und genial, daß sie Schätze auf-

häufen könnte, wenn sie wollte, wie sie noch nie jemand auf der Welt befehlen.

Unter den zahlreichen Millionärinnen, die Amerika sonst noch besitzt, haben sich besonders im Gelderwerben Mme. Barrios und Miß Mary Garrett aus Baltimore ausgezeichnet, die beide ihr Vermögen in wohlthätigen Stiftungen heilbringend anlegen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers.

Die gestrige „Wiener Abendpost“ schreibt: Seine Majestät der Kaiser vollendet morgen das fünf- und siebenzigste Lebensjahr. Durch die Gnade des Himmels ist es dem erhabenen Monarchen gegönnt diesen bedeutamen Markstein des Lebens in der Fülle der Kraft und Gesundheit zurückzulegen. Mit freudiger Nüchternheit preisen die Bürger des Reiches den Willen des Allmächtigen, der den innigstgeliebten fürstlichen Herrn beschützt, der ihm die Stärke der Seele und des Geistes, die Nüchternheit des Körpers geschenkt hat, die ihm die Mühen Seines hohen Amtes tragen helfen.

Der Inhalt dieses Fürstenlebens, überreich an Taten und Schicksalen, ist in den Büchern der Geschichte verzeichnet, er ist nicht minder getreulich in den Herzen der Völker dieses Reiches verewigt. Über alle Parteizungen hinweg einigt sie die herzinnige Liebe und Verehrung für einen Monarchen, in welchem sie die Verkörperung menschlicher und fürstlicher Tugenden zu erblicken gewohnt sind. Ihnen allen ist Kaiser Franz Josef das Vorbild edler Standhaftigkeit, idealer Auffassung des fürstlichen Berufes, treuer Hingebung an die Pflichten des Herrscheramtes. Soweit das habsburgische Szepter reicht, wird Kaiser Franz Josef verehrt als streng konstitutioneller Monarch, als eifrigster Förderer des Gemeinwohles, als der Vater Seiner Völker, an Dessen erlauchte Person sich alle Fortschritte des Reiches in Wohlfahrt und Gesittung knüpfen. Darum sind die Bürger dieser Monarchie dem Träger der Krone nicht nur durch die lauterer Empfindungen angestammter dynastischer Ergebenheit, sondern auch durch eine rein menschliche Liebe und Anhänglichkeit verbunden, und allüberall in der weiten Welt werden diese Gefühle geachtet und gewürdigt. Auch die Bürger fremder Reiche blicken verehrungsvoll empor zu dem erlauchten Fürsten, der als eine der stärksten Säulen des Weltfriedens, als Schutzherr friedlicher Kulturarbeit den Dank und das Vertrauen der Staatsoberhäupter, der Regierungen und der Völker erworben hat; wiederholt wurde in den letzten Jahren bei gewichtigen Anlässen das große Ansehen bezeugt, dessen Kaiser Franz Josef und mit ihm die österreichisch-ungarische Monarchie auf dem Plane der Weltpolitik genießen.

Der Kaiserstag läßt alljährlich den reichen Schatz dynastischer Treue, der ein kostbares Gut unseres Staatslebens bildet, aller Welt sichtbar werden. Aber noch inniger und freudiger als sonst werden sich an diesem Tage die Herzen der Völker ihrem guten Kaiser zuwenden, und in inbrünstigem Gebete werden sie die Gnade des Himmels erleben, daß sie schützend und segnend walte über dem Haupte des geliebten Monarchen, daß Sein teures Leben noch viele, viele Jahre dem Allerhöchsten Erzhaufe und Seinen treuen Völkern erhalten bleibe.

Jahreshauptbericht über den Zustand des Volksschulwesens in Krain

am Schlusse des Schuljahres 1903/1904.

(Fortsetzung.)

Überdies wurde ein Verzeichnis der gediegensten zur Anschaffung für Bezirkslehrer- und Totallehrerbibliotheken besonders geeigneten Zeitschriften und Werke pädagogisch-didaktischen und fachwissenschaftlichen Inhaltes zusammengestellt und den Bezirksschulbehörden zur Gebrauchsnahme übermittelt. Der Stand und die Benützung der Totallehrerbibliotheken hat sich infolgedessen in einigen Bezirken in erfreulicher Weise gehoben.

b) Die Bezirkslehrerkonferenzen, die mit wenigen Ausnahmen unter Beteiligung sämtlicher zum Erscheinen verpflichteten und zumeist auch der nicht verpflichteten Lehrer und Lehrerinnen abgehalten wurden.

Aus der Reihe der bei diesen Konferenzen behandelten Themen seien nachstehend die wichtigsten hervorgehoben:

1.) Detaillehrplan für die Wiederholungsschule. Dieses Thema wurde in sechs Konferenzen erörtert.

2.) Detaillehrplan für das 1. und 2. Schuljahr der Alltagschule.

3.) Tier- und Pflanzenschutz.

Dieses Thema wurde in vier Konferenzen behandelt.

4.) Detaillehrplan für den Gesang an mehrklassigen Volksschulen (in zwei Konferenzen).

5.) Kunst- und Schönheitsförm der Kinder.

6.) Das Kartoffelkraut, ein Stundenbild aus dem Anschauungsunterrichte für das 1. Schuljahr.

7.) Die Kreuzotter (biologisch).

8.) Der Specht (biologisch).

9.) Die moderne Methode des Zeichenunterrichtes in der Volksschule.

Dieses Thema gelangte in drei Konferenzen zur Behandlung.

10.) Das Quecksilber (nach formalen Stufen).

11.) Wie hat die Unterstufe auf den Aufsatzunterricht in der Mittel- und Oberstufe vorzubereiten?

(Fortsetzung folgt.)

— (Tag-Reveille.) Die Laibacher Vereinskafelle veranstaltete heute früh anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers eine Tag-Reveille. Der Zug bewegte sich über die Jubiläumsbrücke, durch die Petersstraße, Wölgasse, über den Kongregplatz, durch Gradische, die Hilsbergasse, über den Merspergplatz, den Alten Markt und den Rathausplatz.

— (Von der Erdbebenwarte.) Heute morgens verzeichneten die Instrumente unserer Warte ein schwaches Fernbeben. Beginn der Aufzeichnung 5 Uhr 8 Minuten 18 Sekunden, Maximalausschlag von vier Millimetern um 5 Uhr 9 Minuten 20 Sekunden, Ende gegen 5 Uhr 10 Minuten.

— (Der Gesangsverein „Slavec“) veranstaltet Sonntag, den 20. d. M., einen ganztägigen Ausflug nach Oberlaibach mit dem Zuge um 7 Uhr 29 Min. früh. — Im Falle ungünstiger Witterung wird der Ausflug Sonntag, den 27. d. M., stattfinden.

— (Der Zirkus Lipót) veranstaltete gestern seine zweite Vorstellung, die gleich der vorgestri- gen sehr gut besucht war und deren Glanznummern neuerdings lebhaften Beifall erhielten. — Heute findet die erste High Life-Vorstellung mit ausgewähltem Programme statt; sowohl in dieser als auch in den kommenden Vorstellungen werden, wie man uns mitteilt, verschiedene neue Nummern, von erstklassigen Künstlern ausgeführt, geboten werden.

— (Die Laibacher Vereinskafelle) veranstaltet heute abends 8 Uhr im Hotel „Südbahn- hof“ (Vorber) ein Mitgliederkonzert. Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 40 h.

— (Ein interessanter Kurgast.) Aus Warmbad Villach wird der „Triefer Zeitung“ gemeldet, daß dort ein Kurgast von internationalem Rufe eingetroffen ist, Madame Cleo de Merode. Leider unterläßt es der Korrespondent, mitzuteilen, welcher Wind die französisch-belgische Spanierin in das ebenso schöne als heilkräftige Kärntner Alpenbad vertragen hat.

* (Wandervorträge.) Für die Abhaltung von tierärztlichen Wandervorträgen im politischen Bezirke Umgebung Laibach wurden die Orte Zeier, Villachgraz, Oberlaibach und Dobrunje gewählt. Die Vorträge werden an nachbenannten Sonntagen abgehalten werden: am 22. und 29. Oktober, am 5. und 12. November, und zwar jedesmal nachmittags nach der Christenlehre.

— (Beim Baden ertrunken.) Am 15. d. badete der 19 Jahre alte Ernst Jurjevich aus Laas in dem nächst Oberseebach befindlichen, etwa zwei Meter tiefen Wasser. Hierbei wollte er sich damit produzieren, daß er zweimal über das gegen sieben Meter breite Wasser schwamm; als er dies zum drittenmale tun wollte, verließen ihn die Kräfte und er sank unter. Der Verunglückte wurde später von einem Befitzer tot aus dem Wasser gezogen.

— (Aus den Jagdrevieren.) Die großen Erwartungen, die von der hiesigen Jägerwelt in bezug auf den Stand an Rebhühnern gehegt wurden, hat der 15. August, an welchem Tage die meisten Feldjagden eröffnet wurden, entweder gar nicht, oder nur in sehr geringem Maße erfüllt. Die großen Gühnerbestände, die in gut gehegten Revieren, des schneearmen Winters halber, ausgezeichnet überwintert hatten, berechtigten zu der Annahme, daß sich dieses beliebte Federwild ganz außerordentlich vermehren würde. Diese Erwartungen haben sich nun nicht erfüllt, so daß die Jagderöffnung mancherlei Enttäuschungen brachte. Mögen die starken Niederschläge, die unser heuriges Frühjahr gerade während der besten Brutzeit auszeichneten, Schuld daran tragen, oder die wahnsinnige Vernichtungswut unserer Landbevölkerung, die in den Rebhühnern ganz irrig einen Feldschädling vermutet und daher deren Gelege, wo sie zu finden waren, rücksichtslos zerstörte — es fanden sich bei den Eröffnungsjagden unverhältnismäßig viel alte, gelte Gühner vor, dagegen nicht besonders viele, und zumeist an Zahl recht schwache junge Vögel, daher auch die Straßen dementsprechend ausfielen und mit der Hälfte und auch mit noch stärkeren Teilbeträgen aus alten, vorjährigen Gühnern bestanden. Die Wachtel, die vor Jahren noch den Hauptteil der Feldjagdstrecken bildete, ist aus

unseren Revieren beinahe verschwunden und wird bald zu den Seltenheiten gehören; dagegen scheint sich Meister Lampe stark vermehrt zu haben, wenn nicht der Umstand, daß er sich gegenwärtig noch in der Schonzeit befindet, dazu beitrug, daß sich so viele Stücke dieses vielverfolgten Wildes bei der Hühnerjagd zeigten. Was die Au und der Wald in ihrem geheimnisvollen Dunkel noch bergen, werden erst die Herbstjagden zutage bringen, da die Vögel auf den Reihob und das „Blatteln“ auf diesen zumeist vergebliche Versuche, diesen zu Schuß zu bekommen, waren. Infolge der großen Hitze der letzten Monate wechselten nämlich die Vögel immer erst sehr spät nach Sonnenuntergang aus den kühlen schützenden Dickungen, worin sie sich auch schon vor Tagesanbruch wieder verborgen und sich so den neugierigen Blicken der Jäger entzogen.

— (Aus Unter-Siska) erhalten wir folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung: Unter-Siska wird von Jahr zu Jahr größer, so daß es derzeit über 3000 Einwohner zählt. Unter diesen gibt es nur wenige Landwirte, während die übrigen verschiedenen anderen Ständen angehören; so gibt es Fabrikanten, Handelsleute, Fabrikarbeiter, Handwerker, Bahnbedienstete, Staats- und andere Beamte, Pensionisten usw. — Die wenigen Grundbesitzer erschaffen ihre Lebensbedürfnisse teilweise selbst; alle übrigen Einwohner — die weitaus größere Mehrzahl bildend — sind genötigt, die Lebensmittel aus der eine halbe bis eine Stunde entfernten Stadt Laibach zu beziehen. Dies ist wegen der oft herrschenden Hitze oder Kälte, der weiten und schlechten Wege und Zeitmangels halber meist sehr beschwerlich; infolgedessen wird die Frage der Abhaltung von Wochenmärkten, um alle Lebensbedürfnisse in loco und zur bestimmten Zeit einkaufen zu können, immer dringender. Solche Märkte bestehen außer in Laibach und in Idria in den meisten Städten und Märkten Krains, obwohl sie einzeln eine weit geringere Anzahl Einwohner als Unter-Siska aufweisen. Eine Ausrede wegen der Nähe der Hauptstadt Laibach wäre unzutreffend; die Ortschaft Randia hält ja auch einen eigenen Wochenmarkt ab, obwohl sie mit der Stadt Rudolfswert zusammenliegt und von ihr nur durch die Gurf getrennt wird. — Es macht sich vielfach der Wunsch bemerkbar, daß die Gemeindevorstellung bei der kompetenten Behörde ebemöglichst ein wohlbegründetes Ansuchen um Bewilligung von Wochenmärkten einbringen möge. Diese wären höchst notwendig, der Gemeinde selbst sowie den Produzenten gewinnbringend und würden den Konsumenten große Vorteile gewähren. G.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 30. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Bozjafavo wurden Martin Matjasič in Rožalniz zum Gemeindevorsteher, Markuš Težak in Bozjafavo, Johann Pečarič in Čuril, Martin Slanc in Rožalniz, und Ivan Sodec in Radoviz zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 31. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Töpliz wurden Johann Sitar in Töpliz zum Gemeindevorsteher, Franz Veg in Sufšiz, Moiš Suštersič in Töpliz, Johann Pezdirc in Sufšiz, Moiš Bitar in Unterturm, Andreas Sobar in Sufšiz, Andreas Turf in Podhostec, Anton Jakše in Ušna Sela, und Joh. Persina in Töpliz zu Gemeinderäten gewählt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 6. bis 12. August kamen in Laibach 17 Kinder zur Welt (23-55 pro Tausend), dagegen starben 33 Personen (45-74 pro Tausend), und zwar an Tuberkulose 4, an Entzündung der Atmungsorgane 1, infolge Schlagflusses 1, infolge Unfalles 1, durch Selbstmord 1, an sonstigen Krankheiten 25 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde (21-21%) und 16 Personen aus Anstalten (48-48%). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Masern 1, Typhus 1, Ruhr 4, Diphtheritis 2.

* (Wilder Feuerlärm.) Heute nachts um 1/3 Uhr fiel ein Schuß am Schloßberge, ohne daß irgendwo ein Feuer signalisiert worden wäre. Der Feuerwächter jagte der Polizei gegenüber aus, daß er einen Stoß, mit dem jemand die Kanone zum Schießen gebracht haben muß, an dem vom Turme herabgeleiteten Drahte gefunden habe.

* (Brüglerei in einem Straßenbahnwagen.) Vor vier Wochen brannte dem Besitzer Jovo Murgas aus Gradovac bei Belovar seine Gattin mit einem Geldebetrage von 400 K durch. Der verlassene Mann war anfangs ganz außer sich, später aber begab er sich auf die Suche, und es gelang ihm auch endlich, die treulose Gattin in Laibach in einem Straßenbahnwagen ausfindig zu machen. Das Wiedersehen war kein freudiges. Er versetzte ihr eine tüchtige Tracht Prügel und wollte gar nicht von ihr ablassen, bis der Schaffner sowie ein Wachmann einschritten und der Szene ein Ende bereiteten.

* (Gefährliche Diener.) Als heute um 5 Uhr früh der Sicherheitswachmann Sitar auf der Bleiweißstraße zwei aus Laibach ausgewiesene Dir-

nen, und zwar die 52jährige Ursula Ofrosček aus St. Ruprecht und die 27 Jahre alte Pauline Kalič aus Draga bei Gottschee verhaftete und sie bis zur evangelischen Kirche brachte, packten ihn die beiden an den Händen und versuchten ihn zu Boden zu werfen. Während der Wachmann die ältere Dirne ergriff, gelang es der jüngeren, zu entfliehen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Österreichische Rundschau.) Herausgegeben von Dr. Alfred Freiherrn von Berger und Dr. Karl Glossy. Inhalt des 42. Heftes: Die gemeinwirtschaftlichen Bestrebungen in Österreich. Von Dr. Max Reinitz. Josef Danhauser. Von Julius Leisching. Fanny Elfers amerikanische Kunstreise in den Jahren 1840/1842. Geschildert in Briefen ihrer Cousine Kathi Pr. Mitgeteilt von Prof. Julius Nestler. Franz von Assisi. Von Dr. Franz Blei. Chronik: Chemie und chemische Technologie. III. Von Dr. Ferdinand Ritter von Arlt jun. Kleine Mitteilungen. — Feuilleton: St. Martinus und St. Germanus. Von Friedrich Adler.

Geschäftszeitung.

— (Lieferungsausschreibung.) Das k. k. Handelsministerium teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß die Verwaltung der militär-technischen Anstalt in Kragujevac am 22. d. eine mündliche Lizitation für die Lieferung von a) 2000 Meter Seimwand für Seidenfäden und b) 5000 Stück Tannenbretter 3000 + 250 + 30 Millimeter abhalten wird. Lizitationsberechtigt ist jeder, der den Bedingungen der §§ 26 und 38 des Gesetzes über die Militärlieferungen entspricht. Die Kaution beträgt für serbische Staatsangehörige 10 Prozent und für Fremde 20 Prozent vom Lizitationspreise in Baren oder in Wertpapieren, angegeben im § 19 des Gesetzes über die Militärlieferungen. Nähere Bedingungen können täglich in der Verwaltungskanzlei eingesehen werden.

— (Lieferungsfundmachung.) Das k. k. Artillerie-Depot in Wien teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß am 6. September 1905, 9 Uhr vormittags, eine allgemeine schriftliche Offertverhandlung, betreffend die Lieferung von Zeugsorten für das k. und k. Artillerie-Depot in Wien für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1906, im k. k. Artilleriearsenale in Wien stattfinden wird. Verhandelt werden: Gehäusausrüstungsgegenstände, Fuhrwerksbestandteile (nur Prokassenforbneze), Beschirung und Pferderequisiten, Batteriebauernfordernisse und Verpackungserfordernisse, Munitionbestandteile (nur Markierpatronenschachteln), Metallsorten, Papier und Drucksorten, Schreib- und Zeichenmaterialien, verschiedene Materialien, gewöhnliche Werkzeuge und Laborierwerkzeuge, Kanäle- und Schuleinrichtungen, Beleuchtungserfordernisse (für Gas- und elektrische Beleuchtung), Geräte. Die Offerte sind bis längstens 6. September 1905, 9 Uhr vorm., an das obige Depot (Arsenal, Objekt I, 1. Stock, Tür 90) einzusenden. Offerierende Firmen haben die Einsendung eines Soliditäts- und Leistungsfähigkeitszeugnisses zu veranlassen. — Die Lieferungsfundmachung und das Bedingnisheft, welches wesentliche Änderungen und Ergänzungen erfahren hat, können sowohl vom k. und k. Artillerie-Depot als auch im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Der 75. Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers.

Berlin, 17. August. Die Blätter bringen anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef Guldigungsartikel. Unter anderem schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Treue Bundesgenossenschaft und unverbrüchliche Freundschaft bilden das feste Band, welches Kaiser und König Franz Josef auch mit dem Enkel des großen ersten Kaisers des Hauses Hohenzollern verbindet und das sichere Unterpfand bildet für die Fortdauer des Bundesverhältnisses, unter dessen Schutz der Friede unseres Weltteiles seit mehr als einem Vierteljahrhunderte vor Erschütterung bewahrt blieb. — Die „Post“ schreibt: „Wenn wir und mit uns Millionen heute dem Kaiser und König Franz Josef I. ehrfurchtsvolle Glückwünsche darbringen, geschieht dies zunächst ganz frei von irgendwelchen politischen Erwägungen. Wir huldigen dem Herrscher, der uns im rüstigen Greisenalter wie ein Ideal gilt von Fürstentum, Ritterlichkeit und menschlicher Lebenswürdigkeit, der alle schlimmen Schidungen, unter denen andere Sterbliche zusammengebrochen wären, mit wunderbarer Elastizität und eiserner Energie, wie sie nur ein tief ausgeprägtes Pflichtgefühl geben kann, überwunden hat.“

Neue Herrenhausmitglieder.

Wien, 17. August. Wie wir erfahren, sind nachstehende Persönlichkeiten als Mitglieder auf Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrates berufen worden: der ordentliche Professor an der böhmischen Universität in Prag, Hofrat Dr. Albin Vraha; Landtagsabgeordneter Dr. Matthäus Campitelli; der griechisch-katholische Bischof in Przemyśl, Konstantin Czecowicz; der Kämmerer und Großgrundbesitzer Rudolf Graf Czernin von Sudenitz; der Direktor des Gewerbeförderungsdienstes des Handelsministeriums, Sektionschef Wilhelm Erner; der Oberkurator der Ersten österreichischen Sparkasse in Wien, Moritz Haber; der ordentliche Professor an der böhmischen Universität in Prag, Hofrat Dr. Johann Dienstbauer; der Geheime Rat, Minister außer Dienst Hugo Freiherr Glanz v. Eich; der Superintendent der mährisch-schlesischen Superintendentanz Augsburger Konfession, Reichsratsabgeordneter Dr. Theodor Gaaje; der infulierte Abt des Prämonstratenser Chorherrenstiftes in Tepl, Dr. Gilbert Johann Helmer; der Präsident des Verwaltungsrates des „Stabilimento tecnico triestino“, Johann Georg Ritter v. Gütterott; der Geheime Rat, Sektionschef, Leiter des Justizministeriums und Honorarprofessor an der Universität in Wien, Dr. Franz Klein; Fabrikbesitzer Franz Krizik; der ordentliche Professor an der Universität in Wien, Hofrat Viktor Edler von Lang; der Fürstgroßprior des souveränen Malteser-Ritterordens, Bailli Heinrich Prinz von und zu Liechtenstein; der ordentliche Professor an der Universität in Graz, Hofrat Dr. Arnold Ritter v. Schin v. Chengreuth; der infulierte Prälat, General und Großmeister des ritterlichen Kreuzherrenordens mit dem roten Stern bei St. Franz in Prag, Franz Marat; der Kämmerer, Mitglied des Landeskulturrates für Tirol, Sektion Trient, Großgrundbesitzer Franz Freiherr v. Molli; der Professor an der Kunstakademie in Prag, akademischer Bildhauer Josef Myslibek; der Präsident der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg, Fabrikbesitzer Alois Neumann; der Geheime Rat und Kämmerer, Großgrundbesitzer Karl Erwin Graf Rostk-Rieneck; der Geheimrat, Botschafter außer Dienst Marius Freiherr Pasetti v. Friedenburg; der Geheimrat, Minister außer Dienst Moiš Freiherr v. Spens-Boden; Landtagsabgeordneter Großgrundbesitzer Stanislaus Graf Stadnicki; der Fürstgroßmeister des souveränen Malteserordens, Galeazzo Maria Graf Thun und Hohenstein; der ordentliche Professor an der Universität in Wien, Hofrat Dr. Karl Toldt; der ordentliche Professor an der deutschen Universität in Prag, Hofrat Doktor Josef Ulbrich; der Kämmerer, Rittmeister außer Dienst, Großgrundbesitzer Josef Vinzenz Graf Waldstein-Wartenberg; der erste Präsident des Landeskulturrates für Tirol, Großgrundbesitzer Alfons Freiherr Widmann v. Staffelseld und Ulmburg; der ordentliche Professor an der Universität in Wien, Hofrat Dr. Julius Wiesner; der Geheime Rat, Minister außer Dienst Dr. Heinrich Ritter v. Wittke und der Geheime Rat, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Großgrundbesitzer Anton Graf Wodzicki.

Agram, 17. August. (Ung. Tel.-Korr.-Bü.) Die oppositionellen Blätter bringen aus Budapest eine Meldung, wonach der Vanus von Kroatien, Graf Pejacevich, seine Demission gegeben habe. An kompetenter Stelle wird erklärt, daß diese Nachricht vom Anfang bis zum Ende erfunden ist.

Belgrad, 17. August. Trotz der ergriffenen sanitätspolizeilichen Maßnahmen breitet sich in Belgrad die Typhusepidemie aus.

Die Lage auf Kreta.

Ranea, 17. August. Zwischen britischen Truppen und den Aufständischen kam es zu einem Zusammenstoß. Ein britischer Soldat wurde leicht verwundet, ein Aufständischer getötet. Seit gestern ist zwischen den russischen Truppen und den Aufständischen ein ernstes Gefecht im Gange. Einzelheiten fehlen.

Konstantinopel, 17. August. Gestern sind kretische Aufständische unter dem Chef Manos bis Athymno vorgerückt. Sie wurden aber von den Russen zurückgeworfen. Zwei Aufständische sind tot, vier verwundet.

Die Volksabstimmung in Norwegen.

Christiania, 17. August. Die Volksabstimmung in der Unionfrage hatte folgendes Gesamtergebnis: 368.000 Stimmen lauteten für und 184 gegen die Trennung. Bei der letzten Storthingwahl waren 236.641 Stimmen abgegeben worden.

Der russisch-japanische Krieg.

Portsmouth, 17. August. Die gestrige Nachmittagsitzung beschäftigte sich zunächst mit der Erö-

terung über die chinesische Ostbahn. Nach Beilegung einiger Missverständnisse wurde eine Einigung erzielt, wobei jedoch ein Punkt einer späteren Erwägung vorbehalten wurde. Nachdem Artikel 7 erledigt worden war, ging man zur Beratung des Artikels 8 über, der sich mit den übrigen Teilen der mandchurischen Eisenbahn von der ersten mandchurischen Station bis Dugranichaja, wo sie die Ussurische Eisenbahn erreicht, befaßt. Artikel 8 wurde nach kurzer Beratung angenommen.

Portsmouth, 17. August. (Reuter-Meldung.) Minister Witte äußerte sich gestern abends gegenüber einem Berichterstatter: „Ich tue alles, was ich nur kann, zur Erlangung des Friedens. Von den 8 Artikeln, die bereits erwogen sind, habe ich in bezug auf 7 das Ziel erreicht. Kein anderer russischer Staatsmann würde gewagt haben, auf seine eigene Verantwortung hin so weit zu gehen, wie ich es getan habe.“

Portsmouth, 17. August. In der heutigen Nachmittagssitzung wurde Artikel 9 der Friedensbedingungen, der sich mit der Rückerstattung der Kriegskosten beschäftigt, der Verhandlung unterzogen. Dem Vernehmen nach wird Rußland den Forderungen Japans, betreffend die Fischereigerechtsame in den koreanischen Küstengewässern, nachgeben.

Portsmouth, 18. August. In der heutigen Nachmittagssitzung wurde Artikel 9, betreffend die Rückerstattung der Kriegskosten, besprochen. Es wurde keine Einigung erzielt. Hierauf wurde der Artikel zurückgestellt und die nächsten Artikel beraten.

Angekommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 15. August. Dr. Art, Augenarzt; Lipichitz, Bernheim, Spöner, i. Frau, Fröhlich, Salzborn, Schweinburger,

Stle., Wien. — Loewy, Bankbeamter, i. zwei Söhnen; Gintia, Menegrello, Privat; Ghien, Beamter, Trieste. — Pollak, Rfm., Böhmisches Städt. — Zorac, Pfarrer, Podgorac. — Vinkovic, Professor, Djalovar. — Bojanovic, Professor; Mulchin, Privat, Agram. — Vinkovic, Kaufmannsgattin, Marburg. — Svetina, f. i. Notar, Bleiberg. — Marincic, Pfarrer, St. Michael. — Been, Kaplan, Belas. — Dr. Peterz, Kaplan, Bishofslad. — Schwab, f. u. i. Leutnant, Gbz. — Schindler, Rfm., Berlin. — Rifoot-Bey, Privat, f. Frau, Konstantinopel. — Postpichil, Erziehlerin, Ortenegg. — Steindler, Privat, f. Frau, Pola. — Lauritsch, Fabrikant, Gonoibiz. — Dr. Pantyref, Operateur; Savorla, Redakteur, Prag. — Schürkel, Rfm., Hamburg. — Pidl, f. u. i. Oberleutnant; Geng, f. u. i. Leutnant; Bonisch, Pohl, f. u. i. Einj.-Freiw., Gbz.

Verstorbene.

Am 15. August. Julia Ciglar, Besitzerstochter, 6 Mon., Karlsstädterstraße 16, Darmstadt.

Im Zivilspitale:

Am 13. August. Giovanni Stefani, Arbeitersohn, 3 1/2 J., Dysenterie.

Am 14. August. Rudolf Mihov, Schlossersohn, 13 Mon., Diphtherie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
17.	2 u. N.	735.6	24.5	S. schwach	bewölkt	
	9 u. Ab.	735.8	17.0	windstill	halb bewölkt	
18.	7 u. F.	736.2	14.9	W. schwach	bewölkt	0.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.9°, Normal 18.7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

NESTLÉ'S KINDER-MEHL
für SÄUGLINGE, RECONVALESCENTEN, MAGENKRANKE.
Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone. Den P.T. Hebammen stehen Probep Dosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt F. BERLYAK
Wien, I. Weihburggasse 27.

Appetitlosigkeit, Verdauungsmängel

werden durch periodisches Trinken von **Nobittscher „Temperamentquelle“** am einfachsten behoben. Bei älteren oder chronischen Zuständen dieser Art ist „**Styriaquelle**“ (Häfler) vorzuziehen.

Dankfagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns bei dem Ableben unseres teuren Onkels, beziehungsweise Großonkels und Schwagers, des Herrn

Josef Staudacher

f. i. Regierungsrat i. R.

ihre Teilnahme in so herzlicher Weise bezeugten, sprechen wir unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Laibach am 17. August 1905.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Kurse an der Wiener Börse vom 17. August 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Banken.		Geld	Ware
Anleihe v. R. 4 1/2 %		100.55	100.75	Eisenbahnbahn 600 u. 8000 R.		116.80	117.80	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		100.00	101.00	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. A		2325.00	2335.00	Länderbank, Oest., 200 fl.		1631.00	1641.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		100.50	100.70	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		100.30	101.30	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. B		2325.00	2335.00	Länderbank, ungar., 600 fl.		549.25	550.25
Anleihe v. R. 4 1/2 %		101.25	101.45	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		100.90	101.90	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. C		2325.00	2335.00	Länderbank, 200 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		101.20	101.40	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.40	102.40	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. D		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		157.00	159.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. E		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		191.00	193.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. F		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		293.25	295.50	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. G		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		293.50	295.50	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. H		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. I		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. J		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. K		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. L		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. M		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. N		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. O		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. P		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. Q		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. R		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. S		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. T		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. U		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. V		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. W		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. X		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. Y		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. Z		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. AA		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. AB		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. AC		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.00
Anleihe v. R. 4 1/2 %		296.00	298.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	Höf. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Anst. f. d. Vertriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. AD		2325.00	2335.00	Länderbank, 140 fl.		361.00	363.

(3338)

J. 15.067.

Kundmachung.

Der k. k. Landespräsident in Krain hat die für das Jahr 1905 ausgeschriebenen 12 Widmungsplätze aus dem Sammelfonds des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Krain im Betrage von je 79 K 80 h, welche am 18. August 1905 als dem glücklichen Geburtstagsfeier seiner k. u. k. Apostolischen Majestät zur Verteilung gelangen, über Vorschlag des gedachten Vereines den nachbenannten Invaliden verliehen:

Anton Blazic aus Kapendorf, Gregor Tempere aus Cevica, Andreas Santar aus Sauratz, Johann Simenz aus Douschto, Johann Bajc aus Lustthal, Josef Korelc aus Primstau, Matthias Traven aus Woditz, Josef Plavec aus Werlatz, Josef Sedmak aus Saborje, Blasius Sabec aus Sevece, Johann Mubi aus Tupalitz und Lorenz Palovec aus Stadlberg, derzeit in Laibach.

Weiters wurden die von der Vereinsleitung im Jahre 1902 festgesetzten 12 Witwenplätze à 40 K nachbenannten 12 Invalidenwitwen verliehen, u. zw. der Konstantine Suhadolnik aus Laibach, Theresia Vadiha aus Pristava, Ursula Mauser aus Unterwarmberg, Maria Sattler aus St. Veit ob Laibach, Maria Dolenc aus Agnes Demsar, beide aus Eisnern, Apollonia Pehnjnig aus Krainburg, Helena Kriskner aus Rauchen, Josefa Darovec aus Randia, Katharina Stof aus Breg, Anna Basarhely aus Laibach und Marie Kosir aus Breg bei Krainburg.

Außerdem wurden infolge Beschlusses des genannten Vereines nachstehende Invaliden, ausgediente Soldaten und Soldatenwitwen mit Unterstützungen betitelt:

Jakob Kavcic aus Oberloitz, Franz Handler aus Gottschee, Johann Lofl aus Switischach, derzeit in Sittersdorf in Krain, Franz Salehar aus Blato, Stephan Stof aus Maunitz, Valentin Widmar aus Zelitschewitz, Sebastian Kral aus Rafolsche, Josef Cernac aus Mautersdorf, Josef Bajc aus Gottschee, Franz Moje aus Niederdorf, Blasius Jovic aus Planina, Lukas Cihha aus Wittergamling, Anton Novak aus Cirje, Franz Glavan aus Reber, Matthias Möglic aus Gribble, Michael Simonit aus Bojnava, Franz Renko aus Emerje, Georg Zorman aus Kleinig, Franz Miharcic aus Mautersdorf, Lukas Koliha aus Narein, Margareta Dolinar aus Podutik, Nikolaus Kalan aus Alstositz, Peter Kotalj aus Unterlufcha, Franz Dolinar aus Formach, Matthias Vamberger aus Grabische, Anton Pucel aus Reifnitz, Andreas Starin aus Besce, Anna Carman aus Laibach, Anton Potocar aus St. Michael, Marie Herbit aus Unterwarmberg, Johann Gregorac aus Saitach, Kaspar Krizaj aus Staravas, Anton Senga aus Beje, Franz Wrdnil aus Kleinbutovitz, Josefa Renko aus Slavina, Theresia Kenic aus Drehek, Josef Medura aus Unterschitska, Josef Pershin aus Breg, Andreas Kalan aus Grad, Johann Kalan aus Birlach, Primus Bergus aus Predafel, Gregor Primožic aus Alstositz, Josef Jager aus St. Geist, Bartholomäus Wlepirsch aus Staravas, Bartholomäus Gabjanic aus St. Kautian, Georg Pirnat aus Brezje, Jakob Wolcher aus Rauchen, Anna Glabe aus Laibach, Josef Blaznit und Johann Pegam, beide aus Kropp, Josef Pfeffer aus Log, Valentin Jeglic aus Laufen, Simon Robic aus Hrusca und Simon Kral aus Kronau.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 5. August 1905.

(3388)

St. 296/05.

Objava.

Po zmislu § 7. odv. reda se objavlja, da je gospod dr. Fran Poček z današnjim dnem vpisan v tukajšnji imenik odvetnikov s sedežem v Ljubljani.

V Ljubljani, dne 14. avgusta 1905.

Za odbor odvetniške zbornice Kranjske:

Dr. Danilo Majaron, predsednik.

(3404) 3—1

J. 1749 B. Sch. R.

Kundmachung.

An der dreiklassigen Volksschule mit einer Parallelabteilung in Zirkle gelangt eine Lehrstelle zur provisorischen Besetzung.

Die gehörig belegten Gesuche sind bis zum 3. September d. J.

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Gurktal am 16. August 1905.

(3392) 3—1

J. 1599 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der einklassigen Volksschule in Suhorje ist die Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege

bis 10. September 1905

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Adelsberg am 9ten August 1905.

(3391) 3—1

J. 1598 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der einklassigen Volksschule in Ostrojnobrd ist die Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege

bis 10. September 1905

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Adelsberg am 9ten August 1905.

(3386)

Nr. 34.813.

Kundmachung.

Von jetzt ab kann der Inhaber eines Patentes mit Nachnahme nach Deutschland, gleichwie im inländischen, im Verkehre nach Ungarn, dem Okkupationsgebiete und der Schweiz, anstatt seiner selbst das k. k. Postparaffenenamt in Wien oder ein öffentliches Kreditinstitut, welches in Österreich seinen Sitz hat, als Empfänger der Nachnahmepostanweisung bezeichnen.

K. k. Post- und Telegraphen-Direktion in Triest am 7. August 1905.

Skandinavischer

Zirkus K. Lipót

Laibach, Sattermannsallee.

Hente sowie täglich abends
8 Uhr (3398) 2

Grosse brillante Vorstellung.

Jede Vorstellung mit abwechslungsreichem Riesen-Programm.

Sonntags 2 Vorstellungen 2

um 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abends.

Preise der Plätze:

Logensitz 3 K, Sperrsitz 2 K;
I. Platz 1 K 50 h, II. Platz 1 K;
Galerie 50 h. Militär vom Feldwebel
abwärts und Kinder unter zehn Jahren
zahlen in den Nachmittagsstunden am
I. Platz 80 h, II. Platz 50 h, Galerie
30 h, sonst volle Preise.

Kartenvorverkauf (ohne Vor-
merkböhr) in der Trafik Šešark,
Laibach, Schellenburggasse.

A. Lipót, Direktor.

Königreich Sachsen

Technikum Hainichen

Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Techn. u.

Werkm. Neuzeitl. Laboratorien. Progr. frel.

Lehrfabrikwerkstätten.

(2895) 6—2

Tüchtige

(3407)

Kommis

der Manufakturwarenbranche

werden sogleich aufgenommen.

Offerte unter „F.“ hauptpostlagernd Laibach.

(3355)

Firm. 913

Zadr. I. 101/14.

Izbris firme.

Izbrisla se je v zadržnem registru firma:

Železniki, Prvo železniško
konsumno društvo v Želez-
nikih, reg. zadrugazomejeno
zavezo v likvidaciji vsled
končane likvidacije. — Ljubljana,
9. VIII. 1905.

Von Wichtigkeit für jeden Haushalt

Wenn Sie gebrannte Kaffees mit hocharomatischem Geschmack Kraft und Ausgiebigkeit wünschen, so kaufen Sie nur die gebrannten Kaffees aus der

Ersten Laibacher Kaffee-Grossrösterei

des KARL PLANINŠEK, Wienerstrasse,

gegenüber dem „Café Europa“

die alle diese Vorzüge in sich vereinigen.

(3405)

St. 28.337.

Zahvala.

Prezvišeni gospod deželni predsednik
Viktor baron Hein daroval je povodom
praznovanja rojstvenega dne Njegovega Vel-
ičanstva 100 K za mestne reveže.

Za ta velikodušni dar izreka v imenu ob-
darovanih revežev svojo najtoplejšo zahvalo

Magistrat dežel. stoln. mesta Ljubljane

dne 17. avgusta 1905.

Županov namestnik: Vončina I. r.

In der Bierbrauerei Auer in Laibach, Wolfgasse Nr. 12, findet ein tüchtiger

Fassbinder

sofortige Aufnahme. Lohn nach Über-
einkommen. (3402) 3—1

Maria Alešovec, Wäsche-Konfektion

gibt höchst bekannt, daß sie vom Polanadamm Nr. 14 auf die
Elisabethstrasse Nr. 6 (Zugang von der Polanastrasse)
übersiedelte. (3284) 4—1

Gleichzeitig gibt sie bekannt, daß sie im Monat September eine von der hohen k. k. Landes-
regierung für Krain konzessionierte

Lehranstalt für Zuschneiden und Anfertigung von Wäsche

eröffnen wird und werden Anmeldungen von Schülerinnen schon jetzt entgegengenommen

K. k. österr. Staatsbahnen.

K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Juni 1905.

Abfahrt von Laibach (Südbahn): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: Pers. sonenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben; über Salzburg, Aussee, Salzburg; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz; über Amstetten nach Wien. — Um 5 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, vom 1. Juni bis 10. September an Sonn- und Feiertagen. — Um 7 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Salzburg, Innsbruck; über Klein-Reifling nach Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 44 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selztal, Wien, Salzburg, Innsbruck, Bregenz, Genf, Paris. — Um 3 Uhr 15 Min. nachm.: Personenzug nach Podnart-Kropp, nur an Sonn- und Feiertagen. — Um 3 Uhr 30 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Pontafel, Klagenfurt, Franzensfeste, München, Leoben; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 10 Uhr 10 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München. (Laibach-München direkter Wagen I. und II. Klasse). — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. Um 7 Uhr 17 Min. früh: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee.

Ankunft in Laibach (Südbahn): Richtung von Tarvis. Um 3 Uhr 28 Min. früh: Personenzug von Wien über Amstetten, München (München-Laibach direkter Wagen I. und II. Klasse), Innsbruck, Franzensfeste, Salzburg, Linz, Steyr, Aussee, Leoben, Klagenfurt, Villach. — Um 7 Uhr 12 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 10 Min. vorm.: Personenzug von Wien über Amstetten, Leipzig, Salzburg, Marienbad, Prag (Prag-Linz-Laibach direkter Wagen I. und II. Klasse), Pilsen, Budweis, Eger, Franzensfeste, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Lend-Gastein, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, Pontafel. — Um 4 Uhr 29 Min. nachm.: Personenzug von Wien, Leoben, Selztal, Villach, Klagenfurt, München, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel. — Um 8 Uhr 6 Min. abends: Personenzug von Wien, Leipzig, Prag, Franzensfeste, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Linz, Leoben, Villach, Klagenfurt, Pontafel; über Selztal von Innsbruck und Salzburg. — Um 9 Uhr 5 Min. abends: Personenzug von Tarvis, vom 1. Juni bis nur an Sonn- und Feiertagen. — Um 10 Uhr 40 Min. nachts: Personenzug von Tarvis, vom 1. Juni bis 10. September, an Sonn- und Feiertagen. — Richtung von Rudolfswert und Gottschee. Um 8 Uhr 44 Min. früh: Personenzug aus Rudolfswert und Gottschee. — Um 2 Uhr 32 Min. nachm.: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 8 Uhr 35 Min. abends: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert-Gottschee.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof): Richtung nach Stein. Um 7 Uhr 28 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen.

Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof): Richtung von Stein. Um 6 Uhr 49 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 58 Min. vorm.: Gemischter Zug. — Um 6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen.

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben, dieselbe ist gegen die Ortszeit von Laibach um zwei Minuten vor.

Kurort Baden

Schwefeltherme
bei Wien

heilt:

Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Exsudate etc.
Jährlich 29.000 Kurgäste.
Saison ganzjährig.

(1747) 36—31

BLUTERME
nervöse
und schwache Personen sowie
Schwächliche Kinder
werden durch den
EISENHÄLTIGEN WEIN
des Apothekers
PICCOLI IN LAIBACH
GEKRÄFTIGT.

1 Halbliterflasche 2 Kronen. (1888) 15